

Polizei als letzter Schritt

Das als störend empfundene Verhalten einiger Jugendlicher beschäftigte den Munzinger Rat.

MUNZINGEN. Beherrschendes Thema bei der Sitzung des Ortschaftsrates Munzingen am Donnerstagabend war das als störend empfundene Verhalten einiger Jugendlichen im Ort und wie man auf dieses angemessen reagieren könne. Zur Sprache kam zudem der Ausbau des dritten und vierten Gleises der Rheintalbahn als Teil des geplanten Schienenkorridors für den Güterverkehr zwischen Amsterdam und Genua.

Zum Auftakt der Debatte informierte Ortsvorsteher Rolf Hasenfratz (Munzinger Wählergemeinschaft, MWG) über die Lärm- und Müllprobleme, die vom Verhalten einiger Jugendlichen im Dorf hervorgerufen würden. Konkret geht es um die Endhaltestelle des Busses an der Windhüselgasse, die zum abendlichen Treffpunkt der Jugendlichen und zum Ärgernis für die Anwohner geworden ist.

"Die Jugendlichen wechseln im Dorf von Ort zu Ort", erklärte Wolfgang Schmid (Unabhängige Liste Munzingen, ULM), das sei in gewissem Maße hinnehmbar. Dennoch müssten Ruhezeiten eingehalten werden. Er empfehle, nach 22 Uhr die Polizei zu rufen und die Freiburger Verkehrs-AG (VAG) aufzufordern, für die Vermüllung ihrer Fläche eine Rechnung zu stellen: "Es geht nur über Kosten und Kontrolle." Dem entgegnete Hasenfratz, dass die Polizei entweder zu lange brauche oder gar nicht komme: "Die Polizei löst das Problem nicht."

Elisabeth von Kageneck (Bürger für Munzingen) wies auf das Hochdorfer Modell der "Nachtwanderer" hin, bei dem ehrenamtlich Engagierte das Gespräch suchten: "Die Nachtwanderer haben mit ihrer Präsenz gute Erfolge." Jetzt sei Fantasie gefragt, so von Kageneck: "Die Polizei ist der letzte Schritt." Ihr Vorschlag, sich das Hochdorfer Modell anzuschauen, stieß auf breite Zustimmung der Räte. Als Fazit der Diskussion kündigte der Ortsvorsteher an, dass er die VAG und die Hochdorfer Initiative kontaktieren, das Sozial- und Jugendamt um Hilfe bitten und den für den Tuniberg verantwortlichen Jugendsachbearbeiter der Polizei informieren werde.

Als Mitglied der Bürgerinitiative "Mut" stellte Christian Schildecker (MWG) die Information der Stadt über den Gleisausbau vor. Die Bürgerinitiative ist in dem von Bund und Land eingerichteten Projektbeirat vertreten und über den Zeitplan der Planfeststellungsabschnitte informiert. Der zur Zeit nördlich von Munzingen fast fertig geplante Abschnitt 8.1 betreffe noch nicht den Ort, so Schildecker: "Wir müssen jedoch wachsam bleiben, dass dort nicht Festlegungen getroffen werden, die sich später auf Munzingen auswirken."

Eine kurze Debatte über die Verfügungsmittel des Rates ergab, die Restmittel für 2014 von 3000 Euro zurückzustellen und nächstes Jahr bei Bedarf für die Straßenbeleuchtung der Straße zu den Sportplätzen auszugeben.

Einstimmig fiel auch das Votum für zwei Bauanträge aus, die einen Um- und Erweiterungsbau für das Hotel "Schloss Reinach" an der St.-Erentrudis-Straße sowie an der Reinachstraße den Neubau eines Carports und den Umbau einer Garage in eine private Werkstatt betreffen.

Zum Vertreter des Ortschaftsrates im Verein Kinder- und Jugendarbeit Tuniberg wurde einstimmig Wolfgang Schmid (ULM) gewählt.

Für Erheiterung sorgte eine Abstimmung, ob die neu konzipierten Ortsschilder am Ortseingang für den, der Munzingen verlässt, mit dem eher unbadischem "Tschüss" oder mit "Auf Wiedersehen" enden sollen. Für Hasenfratz als Vertreter der "Tschüss"-Fraktion gab es eine Niederlage: Acht Räte hoben die Hand für die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Sitzungsdauer: 70 Minuten.

Teilnehmer: elf von zwölf Räten.

Zuhörer: zehn.

Autor: Eva Opitz